

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 1

Artikel: Sicherung
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verdiente Genossenschaftspräsident Oberst i. Gst. Steinmann war inzwischen nach elfjähriger, fruchtbringender Tätigkeit zurückgetreten. Die Leitung der Verlagsgenossenschaft wurde übernommen von Oberst Werner Sebes in Küsnacht-Zürich, der heute noch an der Spitze des Unternehmens steht.

Nach dem Weltkrieg stand der «Schweizer Soldat» vor neuen Sorgen. Es mußte mit einem starken Abonnenten-Rückgang gerechnet werden, weil die zahlreichen militärischen Einheiten, die während des Aktivdienstes Abonnements aus der allgemeinen Kasse hatten finanzieren können, für diesen Zweck keine Mittel mehr zur Verfügung hatten. Andererseits erwuchs unserem Organ eine Konkurrenz in der während des Aktivdienstes neu erschienenen Zeitschrift «Volk und Armee», die unseren Leserkreis einzuengen drohte. Die Befürchtungen erfüllten sich nur zu einem kleinen Teil. Ein alter Grundstock an Abonnenten verharnte in Treue beim lieb gewordenen «Schweizer Soldat», der durch zweifarbigen Umschlag die Aufmerksamkeit eines wehrfreudigen Publikums auf sich zog und sich während der vergangenen Jahre durch senkrechte vaterländische Haltung und weiteren guten und der Armee nützlichen Inhalt einen Namen zu schaffen verstanden hatte.

Fortschreitende Geldentwertung und damit bedingte erhöhte Druckkosten und Papierpreise zwangen 1946 die Verlagsgenossenschaft, von der achttägigen Ausgabe abzugehen und die «Wehrzeitung» nur noch zweimal im Monat erscheinen zu lassen, unter gleichzeitiger Senkung

des Abonnementspreises von Fr. 10.— auf Fr. 8.—. Die Erstellungskosten sind seit 1946 wesentlich gestiegen. Daß der «Schweizer Soldat» trotzdem bis heute auf seinem alten Abonnementspreis zu verharren vermochte, verdankt er vollendetem Sparwillen und einem von der Druckfirma recht gut ausgebauten Inseratendienst.

Die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» hat das erste Vierteljahrhundert überdauert. Umsichtige Geschäftsführung, und das Bestreben der Redaktion, das Organ nicht nur inhaltlich wertvoll zu gestalten, sondern auch ihre Ausgaben den finanziellen Verhältnissen anzupassen, haben das kleine Unternehmen bis heute lebenskräftig erhalten. Die finanziellen Grundlagen, die durch die seinerzeitige Geldsammlung geschaffen werden konnten, sind heute noch ungeschmälert vorhanden und gestatten einen freien Blick in die Zukunft. Mit dem Schweiz. Unteroffiziersverband besteht seit Ende 1939 kein Vertragsverhältnis mehr. Ein im Jahre 1942 unternommener Versuch, den «Schweizer Soldat» in den Sektionen des SUOV als Obligatorium einzuführen, fand vor der Delegiertenversammlung keine Gnade, trotzdem es auf diese Art möglich gewesen wäre, den Abonnementspreis auf Fr. 3.50 zu senken. Vertragsloser Zustand und Mangel einer organisierten Werbung haben bewirkt, daß die Zahl der vom Schweiz. Unteroffiziersverband gestellten Abonnements in den letzten vier Jahren um fast 50% zurückgegangen ist, währenddem die Verlagsgenossenschaft gleichzeitig alle Anstrengungen unternahm, die Abonnenten-

ziffer auf zweckdienlicher Höhe zu halten. Der Wunsch, es möchten seitens des SUOV in vermehrtem Maße Schritte unternommen werden, um sich ein Organ für alle Zukunft zu erhalten, dessen Bestreben einzig dahin geht, den Unteroffizieren zu dienen, ist verständlich.

Am Ende des ersten Vierteljahrhunderts angelangt, möchten die Organe der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» allen Offizieren, Unteroffizieren, Soldaten, Firmen und Privatpersonen, die alle die Jahre hindurch in Treue zu unserem Organ standen, herzlich danken. Dank verdienen aber auch die Männer an der Spitze unserer Zeitschrift, die sich weder durch Rückschläge, noch bittere Erfahrungen davon abhalten ließen, der guten Sache immer wieder mit neuem Mut zu dienen. In den Dank einschließen möchten wir auch die Druckfirma, deren Leistungsfähigkeit namentlich auch auf dem Gebiete der Inseratenwerbung zum Durchhalten wesentlich beigetragen hat.

Wir hoffen zuversichtlich, auch in Zukunft unseren Leserkreis ständig erweitern zu können als Bindeglied zwischen Volk und Armee, gleichzeitig aber auch der so wertvollen freiwilligen außerdienstlichen Ausbildung unserer Wehrmänner aller Grade nützlich sein zu dürfen.

Möge unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» auch im zweiten Vierteljahrhundert eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung im Dienste der Verteidigung unseres hehren Vaterlandes beschieden sein.

Verlagsgenossenschaft
«Schweizer Soldat»

/ Sicherung

I.

Allgemeines:

- Sicherungsabteilungen *sperrn* die Achsen und *überwachen* das Zwischengelände,
- Sicherungsabteilungen suchen Rückhalt hinter natürlichen Hindernissen, oder wo diese fehlen, in Dörfern, Häusergruppen und Waldstücken,
- Sicherungsabteilungen richten sich zur Verteidigung ein,
- wichtige Punkte werden von Kompagnien, weniger wichtige von Zügen besetzt.

II.

Sicherung einer ruhenden oder arbeitenden Truppe an der Front oder in Fronnähe:

Als Führer einer Sicherungsabt. merke dir folgendes:

- Sperre die Achsen und überwache das Zwischengelände,
- bei *Tag* überwachst du das Zwischengelände durch *Beobachtung*, in *unübersichtlichem* Gelände und bei *Nacht* durch Jagdpatrouillen,

— wenn du dich an ein Dorf klammerst, beachte folgendes:

- a) richte dich im *Dorfkern* an der Hauptachse in festen Gebäuden zur Verteidigung ein,
- b) errichte ein Panzerhindernis, das den eigenen Verkehr nicht behindert,
- c) bringe deine automatischen und panzerbrechenden Waffen so in Stellung, daß sie bei Tag auch ins unmittelbare Zwischengelände wirken können.

— Für das Stellen der Wachen beachte folgendes: Stelle immer Doppelwachen und placiere diese nicht isoliert. Eine Wache gehört direkt neben die automatische — oder panzerbrechende Waffe, so daß sie deren Bedienungsmannschaft durch leisen Zuruf alarmieren kann. Lasse die Wachen alle Stunden ablösen, denn sie haben den strengsten Dienst,

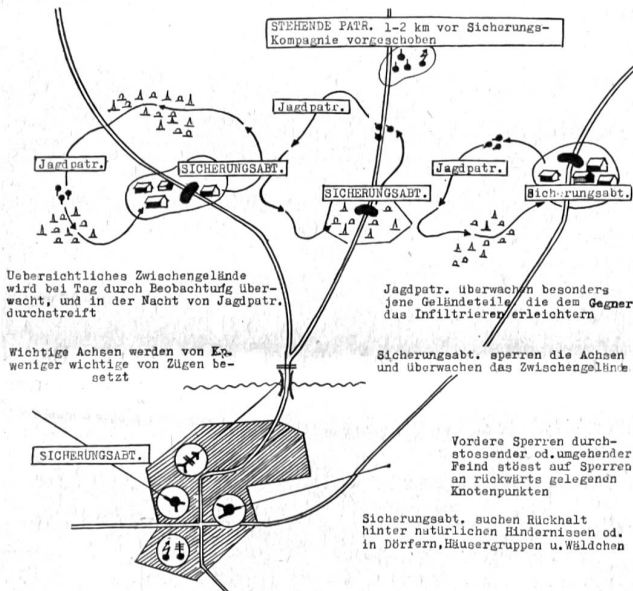
— an jeder Kollektivwaffe bleibt ein Mann, der Rest der Bedienungsmannschaft ruht in voller Ausrüstung unmittelbar daneben,

— schiebe 1—2 km vor die Stellung der Sicherungskp.

in unübersichtlichem Gelände oder bei Nacht eine stehende Patrouille mit Funkgerät vor.

Als Chef der Jagdpatrouille einer Sicherungsabt. merke dir folgendes:

- Die Jagdpatr. muß über Panzerabwehrmittel (PzWG, Rak.Rohr) verfügen, und mit genügend Mp, HG und Munition ausgerüstet sein,
- die Patr. muß von jeglichem sonstigem Gepäck entlastet sein,
- die Wachen der Kp. und evtl. benachbarter Sicherungsabt. müssen wissen, daß eigene Jagdpatr. im Zwischengelände tätig sind, und über deren Rückkehrzeit und evtl. Rückweg orientiert sein,
- überlege dir, an welcher Stelle der Gegner kommen könnte. Beachte dabei, daß man Nachts die Tendenz hat, Wegen und markanten Geländelinien, wie Bachläufen, Waldrändern und Senken, zu folgen,
- patrouilliere die entsprechenden Punkte deines Sektors systematisch ab. An ihnen mußt du eine gewisse Zeit anhalten, lauern und dann deinen Standort wechseln,
- wenn du auf Gegner triffst, greife rücksichtslos an.



Als Chef einer stehenden Patrouille merke dir folgendes:

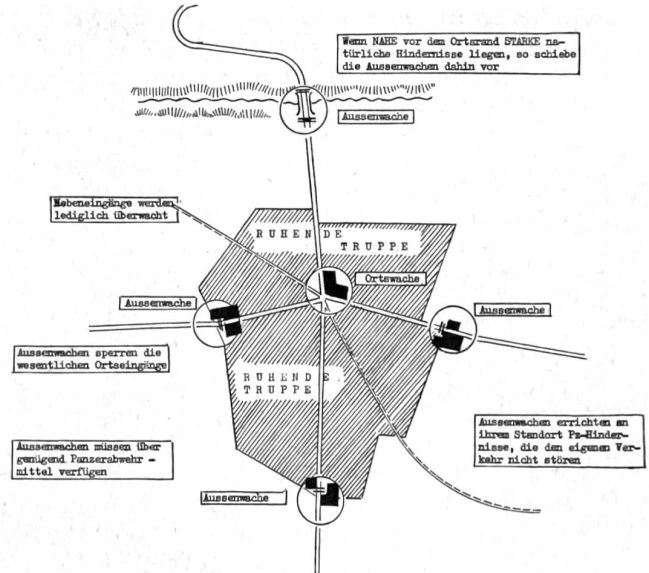
- Halte dich in der Nähe der zu beobachtenden Achse versteckt und melde die Vorgänge per Funk an die Sicherungsabteilung,
- du wirst meist eine Tag- und eine Nachtstellung aussuchen müssen. Bei Tag eignen sich schwer zugängliche Geländepartien, wie felsige oder bewaldete Steilhänge usw., die der Feind nicht sofort und ohne weiteres betritt, von denen aus du aber die Achse zu kontrollieren vermagst. Bei Nacht mußt du wenigstens mit Teilen der Patrouille unmittelbar an die Straße heran,
- bleibe an deinem Platze, auch wenn dieser vom Feind überschritten wird, schlage dich später zur eigenen Truppe zurück.

III.

Sicherung einer Unterkunft hinter der Front:

Wenn du die Sicherung einer ruhenden Truppe hinter der Front organisieren mußt, beachte folgendes:

- Sperre die *wesentlichen Ortseingänge* durch Außenwachen,
- in Sonderfällen kannst du die Außenwachen auch



- über den eigentlichen Ortsrand hinaus an ein *nahe gelegenes* natürliches *Hindernis* vorschieben,
- teile den Außenwachen reichlich Panzerabwehrmittel zu.

Als Chef einer Außenwache beachte folgendes:

- Richte dich in soliden Häusern zur *Verteidigung* ein,
- errichte an deinem Standort ein Panzerhindernis, das den eigenen Verkehr *nicht stört*.

Wenn du die Außenwache einrichtest, gehe wie folgt vor:

Sofortmaßnahmen:

- Beobachtung organisieren, Wache stellen,
- automatische und panzerbrechende Waffen provisorisch in Stellung bringen.

Geschützt durch diese Sofortmaßnahmen kannst du nun in Ruhe folgende Arbeiten ausführen:

Wenn die Außenwache in einem Gebäude am Ortseingang steht:

1. Panzersperre erstellen;
2. Schußfeld freimachen;
3. Distanzen festlegen;
4. Fenster und Türen verbarrikadieren, Keller abstützen, Schießscharten brechen, Wände gegen Punktfeuer und Direktschuß verstärken (hinter Scharten und Beobachtungslücken).

Wenn die Außenwache im Gelände an einem natürlichen Hindernis steht:

1. Panzersperre erstellen;
 2. Schußfeld freimachen;
 3. Distanzen festlegen;
 4. Panzerdeckungslöcher ausheben, Feuerstellungen vorbereiten.
- (Siehe Skizze auf nächster Seite oben)

IV.

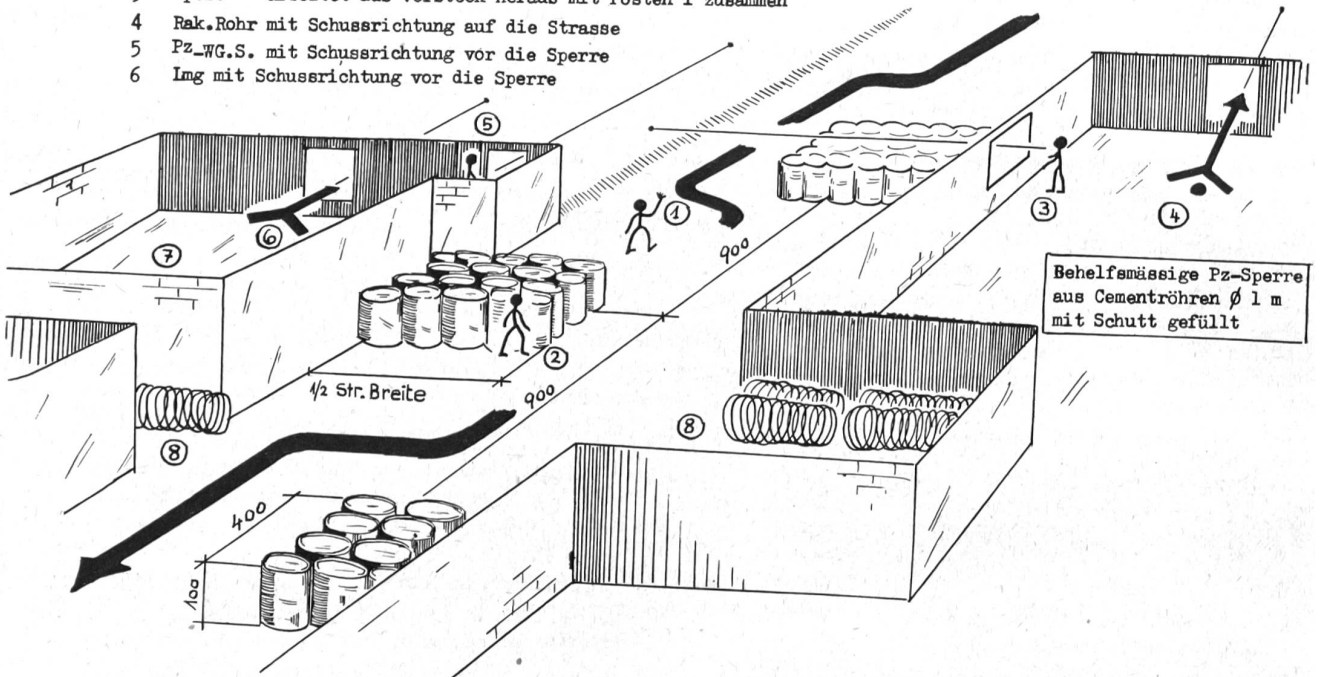
Sicherung einer marschierenden Truppe:

Wenn du eine marschierende Truppe sichern mußt, so beachte folgendes:

- Überlege, welche Geländepunkte für dich besonders wichtig sind, und welche Stellen eine Störung deiner Marschbewegung begünstigen,
- besetze diese wichtigen und gefährlichen Punkte an deiner Marschachse durch Sicherungsabteilungen,
- da deine Aufgabe im «Marschieren» und nicht im «Sichern» besteht,
- Sicherungen also «Unkosten» darstellen, mußt du

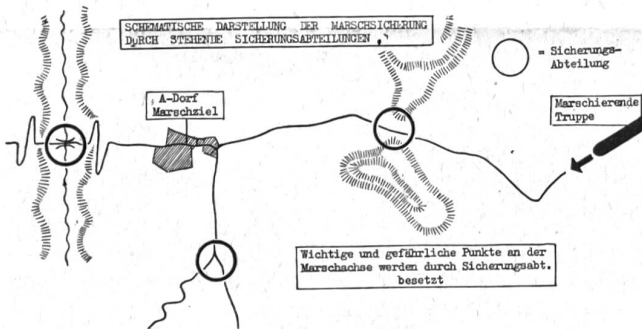
SCHEMATISCHE DARSTELLUNG EINER AUSSENWACHE bestehend aus einer Füs.Gruppe verstärkt mit einem Rak.Rohr

- | | | | |
|---|--|---|--|
| 1 | Posten kontrolliert den Verkehr | 7 | Reserve, ruht |
| 2 | Wachtkdt. od. Stellvertreter | 8 | bereitgestellte Stahlrahtwalzen, um bei Angriff die Strasse auch gegen Inf. zu sperren |
| 3 | Mp.S. arbeitet aus Versteck heraus mit Posten 1 zusammen | | |
| 4 | Rak.Rohr mit Schussrichtung auf die Strasse | | |
| 5 | Pz.-WG.S. mit Schussrichtung vor die Sperre | | |
| 6 | Img mit Schussrichtung vor die Sperre | | |



mit ihrer Ausgabe mäßig sein und dich auf das Wesentliche beschränken,
 — die von dir vorausgeschickten Sicherungsabteilungen müssen den ihnen zugewiesenen Platz erreicht haben, bevor das Gros den Marsch beginnt,

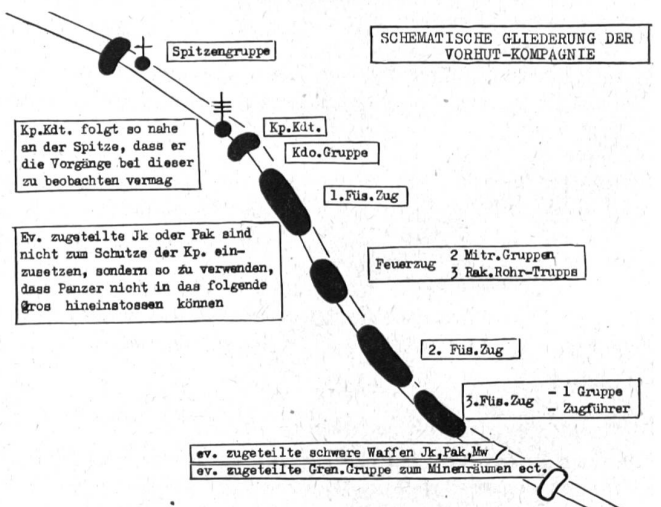
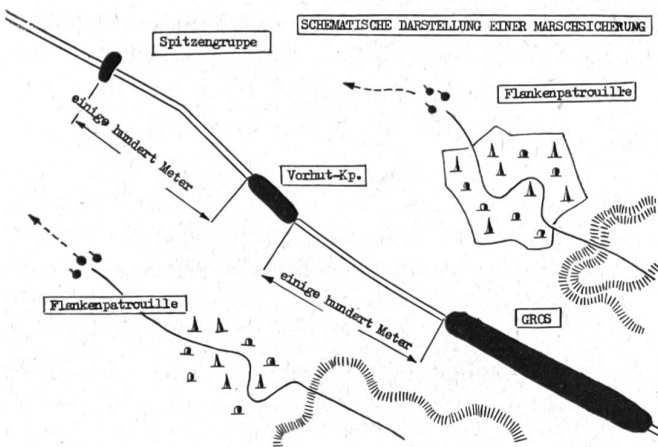
— nachts marschiert die Vorhut einige hundert Meter vor dem Gros. Bei Motortransporten fährt sie 1—2 km voraus. Tags erübrigt sich ein spezieller Abstand zwischen Vorhut und Gros, da du ohnehin in *Fliegermarsch* tiefe marschieren mußt. Im Gebirge muß die Vorhut die Höhe erreicht haben, wenn das Gros mit dem Anstieg beginnt.
 — die Vorhut besteht normalerweise aus einer Kompanie.



Als Kommandant einer Vorhut-Kp. beachte folgendes:

wenn du keine Möglichkeit hast, rechtzeitig eine Sicherung an einen vorne gelegenen Abschnitt vorzuschieben, so mußt du dich mit einer Vorhut sichern,

— Die Vorhut-Kp. sichert sich ihrerseits durch eine Spitzengruppe, die über Panzerabwehrmittel verfügt und von einem Offizier geführt wird. Der Abstand zwischen Spitzengruppe und Gros beträgt einige hundert Meter,



— in unübersichtlichem Gelände, oder wenn deine Marschroute von Anhöhen begleitet wird, kannst

du dich durch Flankenpatrouillen schützen. Da diese im Zwischengelände marschieren und somit erheblich mehr Zeit benötigen als das Gros, mußt du ihnen beim Abmarsch einen Zeitvorsprung einräumen,

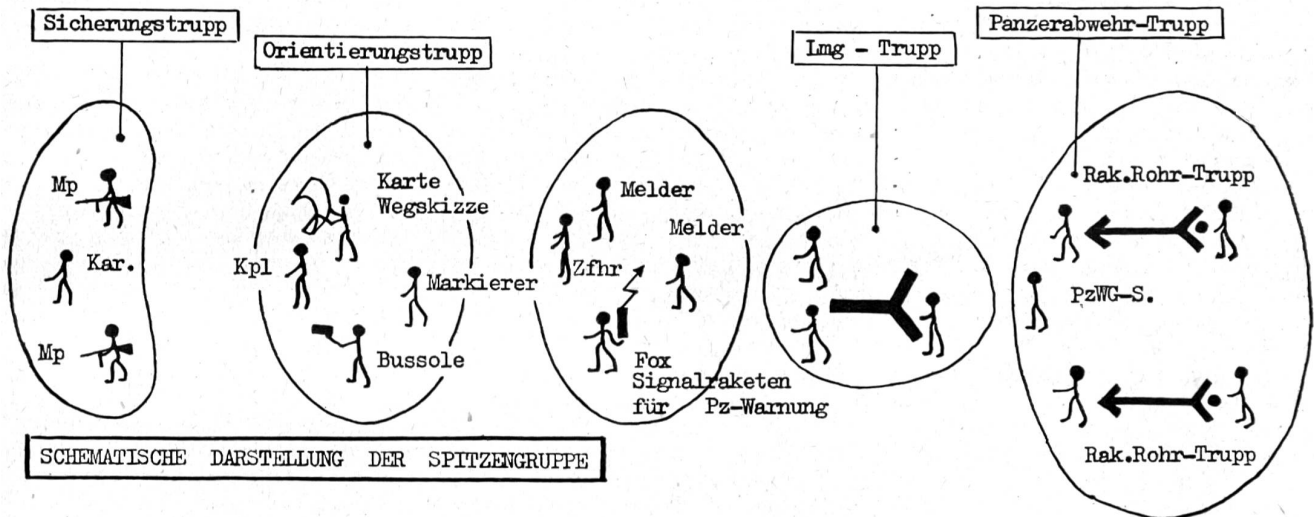
- als Kp.Kdt. folgst du so nahe der Spitzengruppe, daß du die Vorgänge bei ihr selbst beobachten und danach frühzeitig deine Anordnungen treffen kannst,
- falls du über IK oder Pak verfügst, hast du diese nicht zum Schutze der Kp. zu verwenden, sondern vielmehr so einzusetzen, daß Panzer nicht in das fol-

gende Gros hineinstoßen können. Dementsprechend ist ihr Platz hinten in der Kp.

Als Chef der Spitzengruppe merke dir:

- Du hast die Vorhut-Kp. in Marschrichtung vor Ueber- raschung zu schützen,
- du hast gewaltsam aufzuklären, mußt also herzhaf- t vorgehen. Der «größere Bruder», die Vorhut-Kp., folgt dir dicht auf, und wird dich schon unterstützen,
- du hast für Panzerwarnung der nachfolgenden Truppe zu sorgen.

H. von Dach.



Der „Schweizer Soldat“ als Sprachrohr der Unteroffiziere

Unsere Wehrzeitung, die in diesen Tagen auf ihr fünfundzwanzigjähri- ges Bestehen zurückblicken kann, hat im Vierteljahrhundert ihres Bestandes in einer Zeit, die wie nie zu- vor in der Geschichte innert Jahr- zehnten eine nie weichende Bedro- hung unserer Heimat brachte, in aller Stille eine große Aufgabe er- füllt. Daß sie diese Aufgabe, ein Wecker und Garant zur Erhaltung unserer Landesverteidigung und des bewehrten Schutzes unserer Neutra- lität zugleich zu sein, erfüllen konnte, verdankt sie dem engen Zu- sammenschluß der weitsichtigen Männer und Soldaten, denen die große Bedeutung eines eigenen Sprachrohres nicht unbekannt war und die, immer wieder gegen Schwie- rigkeiten und Unverstand ankämp- fend, ihr Ziel nie aufgaben. Das re- gelmäßige Erscheinen des «Schwei- zer Soldats» ist heute unseren Unter- offizieren eine Selbstverständlichkeit geworden, die gerne vergessen läßt, daß unsere Wehrzeitung, deren Preis im Vergleich zur Aufmachung und Inhalt mehr als bescheiden ist, nie der ökonomischen Sorgen enthoben war und auch nach einem Viertel- jahrhundert stets um Anerkennung und Verbreitung zu kämpfen hat. Die Bedeutung unserer Wehrzeitung

würde in ihrer ganzen Größe erst dann erkannt werden, wenn uns die- ses Sprachrohr einmal nicht mehr zur Verfügung stände. Es muß daher der erste und wichtigste Geburtstags- wunsch sein, den unser «Schweizer Soldat» heute äußert, daß ihm in den kommenden Jahren gerade aus den Reihen unserer Unteroffiziere ein noch größerer Kreis und eine Ver- breitung beschieden sein möge, die ihn allein befähigt, der gestellten Aufgabe gerecht zu werden.

Unserem Organ, das sich als mili- tärisches Fachblatt im In- und Aus- land einen Namen gemacht hat, fällt eine dreifache Aufgabe zu. Es ist nicht nur das offizielle Organ und Bindeglied des Schweizerischen Un- teroffiziersverbandes, wie dies durch die «Seiten des Unteroffiziers» doku- mentiert wird, es hat zur Aufklärung der Unteroffiziere und einer weiteren Öffentlichkeit auch Stellung zu den aktuellen militärischen Problemen zu nehmen und dabei auch die aufbau- ende Kritik nicht zu vernachlässigen. Am wichtigsten ist vielleicht die dritte, unserer Wehrzeitung zufal- lende Aufgabe, die Vermittlung mili- tärischen Fachwissens und militäri- schen Ausbildungsstoffes. Dadurch wird der «Schweizer Soldat» zum wichtigsten Träger der außerdienst-

lichen und freiwilligen Ertüchtigung unserer Kader. Zwischen diesen Auf- gaben besteht keine scharfe Tren- nungslinie; sie ergänzen sich gegen- seitig und greifen wie die Räder eines Getriebes ineinander über. Zusam- mengenommen werden sie dem ge- stellten Ziel gerecht, das im Kopf- blatt mit «Förderung der Wehrhaf- tigkeit und des Wehrsports» um- schrieben ist.

In der Stellungnahme gegenüber den aktuellen politischen und mili- tärischen Problemen unserer Zeit, die mahnend und aufklärend schon mehrmals Zeugnis der neutralen und unabhängigen, nur dem freien Va- terland verpflichteten Stellung unse- rer Wehrzeitung ablegte, werden je- weils auch die besonderen Interessen unserer Unteroffiziere gewahrt und gefördert. Der «Schweizer Soldat» wird auch in Zukunft mit Nachdruck die Auffassung vertreten, daß die Schlagkraft und die Zuverlässigkeit der Armee untrennbar mit der Tüch- tigkeit und der geistigen Haltung des Unteroffizierskaders verbunden bleibt. Unsere Wehrzeitung hat schon in ihren ersten Jahren, als der Schrei nach der sogenannten Demokratisie- rung der Armee und einer gewissen bequemeren Dienstauffassung noch nicht «modern» waren, die Meinung